



Ortsgemeinde  
Nisterau

# Die Sage vom Pfaffenmal

---

Im Tale unterhalb des Dorfes Bach liegt ein großer Felsblock, der heißt das Pfaffenmal. Hier soll ehemals eine Einsiedlerklause gewesen sein. Der Ort selbst hat seinen Namen von kleinen Berggeistern, die in älterer Zeit hier wohnten. Von ihnen weiß man noch folgendes zu erzählen.

Vor vielen, vielen hundert Jahren lebten hier in einer Höhle die Pfaffen, das waren kleine, niedliche Männchen mit grauen Gewändern und spitzen Hütchen. In ihrer Höhle aber sah es gar nett und sauber aus. Hier standen zierliche Tischchen und Stühlchen und in einer Reihe viele kleine Betten, die waren mit schneeweißen Linnen bedeckt. Des Tages über gruben die Männlein in den Bergen nach Gold und Silber, am Abend aber trugen sie das gewonnene Gold an den nahen Bach, um es dort zu reinigen. Viele kostbare Schätze hatten sie schon in der Höhle angesammelt, und es blinkte und blitzte darin von goldenen und silbernen Geräten.

In der Nähe ihrer Höhle stand eine Mühle, die gehörte dem Müller Knoll. Mit dem Müller lebten die Männchen im besten Einvernehmen. Bei ihm holten sie ihr Mehl, und er liebte ihnen auch immer den Backtrog.

Nun hatten sie aber keine Nachkommen und waren daher oft traurig. Als sie eines Abends wieder am Bache ihr Gold reinigten, fragte einer: "Wem sollen wir unsere Schätze geben, wenn wir sterben müssen?" Da riefen sie alle: "Dem Müller Knoll, der uns auch immer Mehl gegeben und den Backtrog geliehen hat."

Es kam die Zeit, dass einer nach dem andern starb. Zuletzt war nur noch ein alter Graukopf übrig. Als auch er sein Ende nahen fühlte, ging er an den Bach und rief: "Knoll, Knoll, komm! Mach dir Hände und Taschen voll!" Der Müller Knoll hörte es und eilte schnell zu dem letzten seiner kleinen Freunde. Aber er kam zu spät. Gerade war das alte Männchen gestorben, da schlug die Höhle zu, so dass die reichen Schätze von Gold und Silber verschwanden, und von den kleinen, grauen Pfaffen hat man seit dieser Zeit nichts mehr gehört. Rudolf Nies